

April 2024

Goldglanz, Düfte und eine Ehrenrettung für das Faultier – „Lange Nacht der Wissenschaft“ am LIKAT

Wer zur „Langen Nacht der Wissenschaft“ bei seinem Besuch am LIKAT kupferne Centstücke in der Tasche hat, kann sich mit etwas Glück eine dieser Münzen versilbern oder vergolden lassen. Im Erdgeschoss halten an einer Station LIKAT-Angehörige aus dem Bereich der Elektrokatalyse die entsprechende Apparatur bereit: Bechergläser mit Lösungen aus den Salzen von Gold und Silber sowie Elektroden und eine Stromquelle.

Wie in jedem Jahr teilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Katalyse zur „Langen Nacht“ am 18. April mit dem Publikum ihre Faszination für die Chemie. Von 16 Uhr bis 22 Uhr können Besucher an zehn Stationen auf drei Etagen z.B. erleben, wie Seife und Cremes entstehen, wie Wasserstoff-Antriebe funktionieren und was sich üblicherweise in Laboren und Werkstätten so tut.

An seinem Stand im Erdgeschoss wird etwa Doktorand Lukas Kell Besucher an Hand von Duftproben raten lassen, welchen Früchten, Kräutern, Gewürzen sie entstammen. Viele dieser Stoffe kennen Chemiker aus unterschiedlichen Quellen: „Was wir als wichtige Aromakomponente von Bananen wahrnehmen, kommt etwa in Spuren in der Birne vor“, sagt Lukas Kell. Chemisch Interessierten wird er außerdem ein Phänomen demonstrieren: dass zwei Stoffe mit ein und derselben chemischen Formel, aber spiegelbildlicher Anordnung seiner Atome, völlig unterschiedliche Düfte ausstrahlen können.

18 Uhr möchte Prof. Armin Börner seinem Publikum in einem Vortrag die „Chemie als Voraussetzung für das Verständnis von Leben“ nahebringen. Warum legen Vögel Eier? Warum ist die Bezeichnung Faultier unfair? Warum können die meisten Menschen die Farben rot und grün unterscheiden? „Chemie kann einen spannenden Zugang zur Welt vermitteln“, sagt Armin Börner. Er wird dazu einen neuen didaktischen Ansatz vorstellen, den das LIKAT und die Uni Rostock für die Popularisierung chemischer Kenntnisse etablieren wollen.

Wie gewohnt werden Besucher an einem Stand auch wieder Speiseeis produzieren – und naschen können. Das wirkt stets spektakulär durch den Einsatz von flüssigem Stickstoff als Kältemittel. Auch wenn es vordergründig nicht so viel mit Chemie zu tun hat.

Ansprechpartner

Dr. Martha Höhne

Stabsstelle Öffentlichkeit

Martha.hoehne@catalysis.de

0381 1281 382